

Bericht zur 9. Mittelschultagung des Bildungsraums Nordwestschweiz vom Mittwoch, 2. November 2016

"Megatrends in der Bildung" (Teil 1)

"Basale fachliche Kompetenzen zur allgemeinen Studierfähigkeit" (Teil 2)

31. Januar 2017

Themen der 9. Mittelschultagung des Bildungsraums Nordwestschweiz waren im ersten Teil die Megatrends in der Bildung und im zweiten Teil die Basalen fachlichen Kompetenzen zur allgemeinen Studierfähigkeit, die nach dem Beschluss der EDK-Plenarversammlung vom 17. März 2016 in den Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen aufgenommen werden. Die Tagung wurde dafür genutzt, den Beschluss der EDK zu diskutieren und ein gemeinsames Verständnis zu formulieren. Ziel des ersten Teils war es, die Teilnehmenden für Megatrends zu sensibilisieren und ihnen einen allgemeinen, zukunftsgerichteten Austausch zu ermöglichen. Die eingeladenen Schulleiterinnen und Schulleiter, die Lehrpersonen sowie die Mitglieder der Leitungskonferenz Mittelschulen haben den interkantonalen Austausch sowie die unterschiedlichen Diskussionsformen als sehr wertvoll eingeschätzt.

Der baselstädtische Regierungsrat Christoph Eymann eröffnete im Namen des Regierungsausschusses (RRA) des Bildungsraums die Tagung. Er nutzte die Gelegenheit zum Ende seiner Amtszeit als Regierungsrat die Arbeit der Schulleiterinnen und Schulleiter an Maturitätsschulen nochmals zu würdigen. Vor ziemlich genau acht Jahren hat der RRA die erste Tagung zur vierkantonalen Zusammenarbeit im Mittelschulbereich eröffnet. Diese kantonsübergreifende Zusammenarbeit wird national wahrgenommen. Damals wie heute gilt der Ansatz des frühzeitigen Einbezugs der Betroffenen und damit verbunden die Möglichkeit der Mitgestaltung. Anstelle eines Nachvollzugs von Vorgaben ist es beispielsweise gelungen ein Verfahren zum gemeinsamen Prüfen zu definieren, welches nun im Zusammenhang mit der langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs genannt wird.

Ulrich Maier, Leiter Mittelschulen und Berufsbildung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt und Vorsitzender der Leitungskonferenz Mittelschulen, führte in die Tagungsthemen ein. Er verwendet dazu das Oxymoron des Denkbaren und des Machbaren. Er nannte dieses Begriffspaar, um einerseits eine intellektuelle Kernkompetenz hervorzuheben – die Schülerinnen und Schüler an Maturitätsschulen besitzen sollten – nämlich die Unterscheidung zwischen Denkbarem und Machbarem vornehmen zu können und andererseits, um damit die beiden Tagungsteile in ihrer Ausrichtung zu unterscheiden. Der Vormittag widmete sich kurzfristig gesehen eher dem Denkbaren und der Nachmittag dem Machbaren.

Einführung in das Thema "Megatrends in der Bildung"

Karin Frick, Leiterin Research des Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI), bot den Tagungsteilnehmenden mit einem sehr umfassenden Referat über "Trends", das heisst "übergeordnete Prozesse", einen Einstieg in das Thema. Sie referierte hauptsächlich über die technologischen Entwicklungen, die in den

nächsten Jahren zu erwarten sind und verdeutlichte den Kontrast zwischen der exponentiellen Entwicklung der Technologie und des vergleichbar langsamen menschlichen Lernprozesses. Diese Diskrepanz verdeutlichte sie an Beispielen aus dem Schulalltag, mithilfe derer sie aufzeigte, dass heute gängige Unterrichts- und Prüfungsformen bereits nicht mehr dem technologischen Stand unseres täglichen Umfelds entsprechen. Ein sehr einleuchtendes Beispiel nannte sie unter dem Stichwort "Verdatung", dass nämlich im Alltag kontinuierlich Daten über unsere Identität und unser Handeln erhoben werden und in der Schule noch immer punktuelle Prüfungen stattfinden statt einer konstanten Leistungsüberprüfung, die technisch möglich wäre. Trotz aller Diskrepanzen zwischen dem menschlichen Lernen und dem technologischen Fortschritt betonte Karin Frick, dass der Wohlstand einer Gesellschaft oft am "national IQ" gemessen werde. Dementsprechend sei Bildung eines der wichtigsten Güter, das es neben der Technologie zu fördern gelte.

Austausch zum Thema "Megatrends in der Bildung" – Worldcafé

In sieben Gruppen waren die Tagungsteilnehmenden aufgefordert, zuerst über die Frage "Was bedeuten Megatrends für uns?" zu diskutieren. Die Gedanken und Zwischenergebnisse konnten auf dem beschreibbaren Tischüberzug festgehalten werden. Nach sehr angeregt geführten Diskussionen wurden die Gruppen gemischt, um sich der Frage "Wie gehen wir mit Megatrends um?" zu widmen. Zum Schluss trafen die ersten Gesprächspartner wieder aufeinander und notierten die wichtigsten Botschaften aus den vorangegangenen Diskussionen. Diese sind im Folgenden sinngemäss aufgelistet:

- Individualisierung vs. Standardisierung
- Fachwissen vs. Soft Skills
- Digitalisierung vs. Sozialisierung
- Trägheit des Systems: Chance oder Handicap?
- Kooperationen zwischen Schulen sind wichtig, damit sich nicht jede Schule allein den Trends stellen muss.
- Wertediskussion muss geführt werden
- Zeit und Ressourcen werden benötigt
- Schülerinnen und Schüler sollen sich nicht nur Wissen holen und aneignen, sondern lernen es anzuwenden und zu verknüpfen.

Das Worldcafé wurde von den Diskussionsteilnehmenden sowie den Mitgliedern der Leitungskonferenz, die zwischen den Tischen zirkulieren konnten, als bereichernd empfunden. Es ermöglichte an der Tagung eine Horizonterweiterung in einem Themenbereich, der nicht unmittelbar behandelt werden muss. Ulrich Maier stellte abschliessend und als Ausblick fest, dass das sich verändernde Wertesystem eine der grössten Herausforderungen für Lehrpersonen darstelle. Er betonte nochmals den Antagonismus von Individualisierung und Standardisierung, der schwierig zu überwinden sei und der im zweiten Teil der Tagung erneut im Vordergrund stehen werde.

Einführung zum Thema "Basale fachliche Kompetenzen zur allgemeinen Studierfähigkeit"

Ulrich Maier betonte, dass die langfristige Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs mit der gymnasialen Maturität ein gemeinsames Anliegen ist. Die „basalen fachlichen Kompetenzen zur allgemeinen Studierfähigkeit“ sind nicht erst seit dem Beschluss der EDK Plenarversammlung vom 17. März 2016 in jedem der vier Kantone des Bildungsraums ein Thema. Die EDK macht keine konkreten Vorgaben zur Sicherstellung der basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit (BfKS). Die Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK) ist jedoch beauftragt, spätestens 2020 eine qualitative Evaluation durchzuführen und der EDK und dem WBF Bericht zu erstatten, wie die basalen fachlichen Kompetenzen in den Kantonen erreicht worden sind. Für 2023 soll die gymnasiale

Maturität zusammen mit dem Bund evaluiert werden. Die Evaluation orientiert sich an EVAMAR II und bezieht die basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik mit ein. Die Leitungskonferenz Mittelschulen möchte die Tagung daher für einen vierkantonalen Austausch nutzen, um herauszufinden, ob eine Zusammenarbeit wünschenswert, möglich oder gar notwendig ist.

Austausch zum Thema "Basale fachliche Kompetenzen zur allgemeinen Studierfähigkeit"

In vier kantonsübergreifenden Gesprächsgruppen wurde zum Teil kontrovers diskutiert. Die Frage der Bestehensnormen (MAR, Art 16) wurde bewusst ausgeklammert, da diese Diskussion derzeit auf nationaler Ebene (SBFI und EDK) geführt wird. Ein Konsens bestand in den vier Gruppen darüber, dass die Vorgaben der EDK sehr offen seien und jedem Kanton deshalb eine intensive Auseinandersetzung und detaillierte Auslegung ermöglichen. Die anschliessende Diskussion in Kantonsgruppen verlief weniger gegensätzlich und die Stossrichtungen jedes Kantons wurden festgehalten. Alle Kantone haben sich für die curriculare Fokussierung ausgesprochen, d.h. Lernende und Lehrpersonen werden auf die basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit sensibilisiert. Sie sind verbindlicher und transparenter Bestandteil von Unterricht und Leistungsbewertung.

Fazit der Tagung

Die 9. Tagung des Programms Mittelschulen hat ihren Zweck erfüllt, indem sie den Anwesenden eine Plattform für Information und Austausch geboten hat und aufgrund der stattgefundenen Diskussionen die Weiterarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz ankurbelt und die Zusammenarbeit stärkt. Die beiden traktandierten Themen sind nicht als abgeschlossen zu betrachten. Es war auch nicht das Ziel der Tagung, Entscheidungen zu fällen. Durch die Tagung wurden aber zwei wichtige Themen angesprochen, erläutert, diskutiert und weiterentwickelt. Das Fazit der Tagung ist folglich die Inspiration und die Horizonterweiterung, die alle Tagungsteilnehmenden für diese momentan aktuellen Bereiche erhalten haben.